

Calmer Wochenblatt

№ 30.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 15 Pf.

Montag, den 7. Februar 1910.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/3 Jährl. m. Frägerl. Wf. 1.25. Postbezugspr. f. d. Ort- u. Nachbarortbezug 1/3 Jährl. Wf. 1.20, im Fernbezirk Wf. 1.30. Bestellg. in Württ. 20 Pf., in Bayern u. Reich 45 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

derjenigen Gemeinden, welche an die Schwarzwaldwasser-versorgung angeschlossen sind, werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß die bezirkspolizeilichen Vorschriften in Betreff der Verhütung der Verschwendung des Wassers der Schwarzwaldwasser-versorgung genau befolgt werden. Da vom Maschinenwärter darüber geklagt wird, daß bei Nacht eine große Menge Wassers aus dem Wasserreservoir ablaufe, was wohl davon herrührt, daß die Leitungen bei Nacht zur Verhütung des Einfrierens offen gelassen werden, so sind die Gemeindebrunnenwärter und Polizeibediensteten unter Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll anzuweisen, sorgfältige Ueberwachung auszuüben und event. Anzeige zu erstatten. Auch ist den Gemeindebrunnenwärtern aufzugeben, von Zeit zu Zeit die Styringe der Hydranten gut zu reinigen, die Verschlässe und Stopfbüchsen derselben sowie die Charniere der Hydrantenstege zu ölen und die Endhydranten monatlich kurz einmal zu öffnen, damit die Schlammablagerungen aus den Rohrleitungen entfernt werden.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Wasser für Kühlapparate in Brennereien nur mit äußerster Sparsamkeit verwendet werden darf und nur dann, wenn zuvor Erlaubnis vom betreffenden Ortsvorsteher eingeholt worden ist.

Die Herren Ortsvorsteher wollen auf Befolgung dieser Vorschrift ein genaues Augenmerk halten.

Calw, 5. Februar 1910.

R. Oberamt.
Boelter.

An die Ortsbehörden.

Am Matthiasfeiertag **Donnerstag, den 24. Februar, vorm. 9 Uhr**, findet bei Metzger Ziegler in Calw eine **Instruktion der Gemeindebaumwärter** durch Oberamtsbaumwart Widmann statt. Die Ortsbehörden wollen den Gemeindebaumwärtern

hievon Eröffnung machen, und dafür Sorge tragen, daß denselben ein angemessenes Taggeld aus der Gemeindefasse ausgekehrt wird. Derselben sind zu ermahnen, zu den Instruktionen, Demonstrationen und Versammlungen des Bezirksamtsbauvereins soviel als möglich zu erscheinen, damit sie ihre Kenntnisse zu erweitern vermögen.

Calw, 5. Februar 1910.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 6. Febr. Die 1. Nummer des 18. Jahrgangs der württ. Schwarzwaldvereinsblätter wird eingeleitet durch einen lehrreichen Aufsatz von G. Schlenker über „Botanische Streifzüge im Schwarzwald“. Aus einem Auszug eines im Sulzer Bezirksverein von Salinenverwalter Buob gehaltenen Vortrags erhalten wir einen Einblick in „Sulz zu Römerzeiten“. Ein weiterer Artikel gibt Aufschluß über das „Beesenrecht der Schwemninger im Staatswald Kaufholz“. H. Schäfer führt uns „Ins untere Neckartal“ und weiß solche Stimmung dafür zu machen, daß man gerne die Schönheiten der geschilderten Gegend mit eigenen Augen sehen möchte; wohlgelungene Abbildungen hiezu wie „Jagdsfeld“, „die Ueberreste der Kaiserpfalz in Wimpfen“ u. a. liefert E. Fischhaber. Robert Dehler besingt in eleganten Versen „Die schöne Elisabeth von Basened“ und Hofrat Dr. Schütz erzählt in seinem Werk „Urgeschichte Württembergs“ sehr interessante Dinge „Aus der Zeit der Ringwälle“. Unter der Rubrik „Verschiedenes“ erfahren wir etwas über den „Fadeltag in Sulz“, über den „Bau des neuen Schulhauses in Hopfau“ über die Arbeiten über den Bahnbau der Murgbahn Weissenbach-Forbach und über den „Grafen Urkall“, langjährigem

Oberforst in Neuenbürg. Unter den Nachrichten aus den Bezirksvereinen heben wir die aus Teinach hervor, die uns im Bild 2 Mitglieder des Teinacher Bezirksvereins am Fuß der Pyramiden vorführt.

Leonberg 5. Febr. Beim Holzabführen im Leonberger Stadtwalde „Kammerforst“ verunglückte der Knecht des Müllers Lautenschlager. Wie es scheint, ist er zu Fall gekommen und wurde geschleift, wobei er schwere innere Verletzungen erlitt. Mehrere Rippen wurden ihm gebrochen und die Lunge dabei verletzt.

Tübingen 5. Febr. Es ist viel von einem Streit der Kliniker die Rede. Differenzen waren dadurch entstanden, daß die Kliniker eine Vorlesung nicht mehr besucht hatten in der chirurgischen Klinik, weil einige (6) Missionare vom missionsärztlichen Institut an der Vorlesung teilgenommen haben. Diese Missionare sollen nicht die Vorbildung, die zum rechten Verständnis der Vorlesung nötig ist, haben. Der Dozent sei daher darauf angewiesen, seinen Vortrag für die Missionare einzurichten. Deshalb protestierten die Kliniker gegen die Teilnahme der Missionare an dieser einen Vorlesung. Der unschöne Streit ist dadurch friedlich beigelegt worden, daß die Missionare ihr getrenntes Kolleg über den Gegenstand haben werden. Ueber die Berechtigung des Klinikerstreits soll gar nicht entschieden werden, das steht aber fest, daß die Sache des missionsärztlichen Instituts durch das Vorgehen der Studenten in bedauerlicher Weise geschädigt wird. Und das ist nicht gut. Die Regierung und die medizinische Fakultät hat alles getan und versprochen, um dies einzige, erste deutsche Institut für ärztliche Mission zu fördern. Und nun wird durch das Verhalten der Studenten

Die Leute vom Kleelamphof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Wo ich hingeh, das ist meine Sache“, gibt Franz noch ruhig zurück, „gib den Weg frei!“

„Nein. Glaubst, ich wüß nicht, wohin Du willst? Gestern hab ich Dich endlich erkannt oben beim Bründel.“

Franz steigt das Blut zu Kopf.

„Und wenn? Von mir aus kannst es ja wissen, daß ich einig bin mit dem Dirndl.“

„Ich leid's nicht, daß Du zu ihr gehst!“ sagt Lenz eigenfönnig und spreizt Arme und Beine aus im Türrahmen. „Gib nach, oder es nimmt kein gutes End.“

„Das selbe rat ich Dir!“ schreit Franz plötzlich mit starker Stimme, packt den anderen und reißt ihn wie ein Kind in die Stube herein. „Find' ich Dich noch einmal auf meinem Weg, dann schlag' ich Dich nieder wie einen wütenden Hund, das merk' Dir!“

Damit tritt er ohne Hast vor das Haus.

Lenz will ihm mit wutverzerrten Zügen nachstürzen, aber die anderen halten ihn zurück und Lori sagt streng: „Nicht einen Schritt gehst jetzt hinaus und Frieden halten wirft, sonst hast am längsten gearbeitet da. Du weißt, mein Wort gilt was beim Holzherrn!“

Lenz starrt ihr einen Moment ins Gesicht, dann wendet er sich mit höhnischem Lächeln ab und tritt an den Tisch zurück, indem er murmelt: „Bart' nur, Du! Fortgehen und heimkommen sind zweierlei.“

Niemand als der Steingruber Toni vernimmt die leisen Worte.

Dann beginnen sie wieder zu spielen. Eine Weile ist es still in dem Raum. Lori, die schon in ihren Verschlag hinaufsteigen möchte, zögert

und zögert. Es ist ihr seltsam beklommen zu Mut, wie wenn ein Gewitter in der Luft läge, das nicht zum Ausbruch kommen kann.

Endlich entschließt sie sich doch zum Fortgehen. Während sie die steile Holzstreppe an der Außenseite des Hauses hinaufsteigt, denkt sie noch: „Es ist am besten, wenn er fortgeht, der Bub. Gott geb's, daß die Sanna ja sagt dazu, sonst geschieht noch ein Unglück.“

Die unten in der Stube spielen weiter. Das Glück hat sich gewendet. Lenz gewinnt jetzt Spiel um Spiel. Auf einmal ruft der Steingruber Toni, dem Lenz die Karten aus der Hand schlagend:

„Falsch spielst Du!“

Sepp und die anderen Burschen springen auf. Lenz ist leichenblau geworden, starrt aber frech im Kreise umher, bis sein Blick auf dem Toni haften bleibt und einen seltsam höhnenden Ausdruck annimmt.

„Ich soll falsch gespielt haben? Nimm das zurück, Du! Sonst.“

„Gar nichts „sonst“. Gesehen hab' ich's, wie Du die Schellendame hast untern Tisch fallen lassen.“

„Ein Lügner bist! So einem braucht einer überhaupt nicht zu hören, der . . . der schon im Zuchthaus gefessen ist.“

Ein Schrei bricht aus Tonis Brust. Mit einem Sprung hat er Lenz an der Kehle und würgt ihn. Würgt ihn so wild, daß er blau wird im Gesicht, und im nächsten Augenblick wohl ausgelebt hätte, wenn Sepp den Rasenden nicht zurückgerissen hätte.

„Was soll das heißen?“ brummt er. „Ich mein schier, was einer hinter sich hat, das ging' keinen andern was an. Bist ein Wilber, Lenz, solltest auch nicht reden, was Du nicht beweisen kannst!“

„Ich kann's beweisen! Auf den Tag kann ich die Zeit angeben, die er im Zuchthaus zugebracht hat und auch . . . warum. Schaut ihn nur an! In seinem Gesicht steht's geschrieben, daß ich wahr geredet habe!“

Auch der Steingruber Toni ist jetzt blaß geworden und die Augen

die Sache gestört. Die Missionare sind ordentlich inskribierte Studenten, also eigentlich zur Teilnahme an den Vorlesungen berechtigt.

Mühlacker 6. Febr. Im hiesigen Ortsarrest ist heute Nacht ein Handwerksbursche, der wegen starker Betrunktheit dorthin gebracht wurde, an Alkoholvergiftung gestorben. Er ist von Leinselfen und war von Beruf Kellner.

Reutlingen 5. Febr. Erstmals im Jahre 1908 wurde am hiesigen Technikum für Textilindustrie ein dreiwöchentlicher Kurs für Kaufleute eingerichtet, um Prinzipalen sowohl als Gehilfen der einschlägigen Geschäfte Gelegenheit zu geben, gegen geringes Entgelt an Hand praktischer Lehrmittel und durch Erläuterung der Fabrikationsvorgänge die Grundzüge der Materiallehre, Web- und Wirkwarenkunde, Kalkulation der mikroskopischen und chemischen Untersuchung kennen zu lernen und dadurch ihre Fachkenntnisse zu ergänzen und wertvoll zu erweitern. Der gute Erfolg, den dieser erste Kurs hatte, veranlaßte die R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, diese Einrichtung weiter bestehen zu lassen. Auf den letztjährigen Kurs folgte der heurige mit 11 Teilnehmern in der Zeit vom 10. bis 29. Januar, und das Resultat war stets gleich gut, so daß eine Weiterführung dieser Kurse in sichere Aussicht zu nehmen ist.

Kirchheim 6. Febr. Gegen einen hiesigen Handelsmann soll eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden, weil er angeblich sein Pferd, als es nicht mehr ziehen konnte, derart traktierte, daß es wegen einer schweren Verletzung des Rückgrates getötet werden mußte.

Ehlingen 5. Jan. Die Maschinenfabrik Ehlingen hat eine neue Arbeitsordnung entworfen, die in den Kreisen ihrer Arbeiter sehr scharfem Widerspruch begegnet. Diese hatten für gestern abend zwei sehr stark besuchte Versammlungen einberufen, in denen folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die am 2. Februar 1910 aus den Betrieben der Maschinenfabrik Ehlingen Versammelten nehmen mit Entschiedenheit von dem seitens der Direktion vorgelegten Entwurf zu einer neuen Arbeitsordnung Kenntnis und erklären ihn in seiner jetzigen Form für unannehmbar. Der Arbeiterausschuß wird beauftragt, die von der heutigen Versammlung aufgestellten Abänderungsanträge zur neuen Arbeitsordnung der Direktion zu unterbreiten und für deren Annahme bemüht zu sein. Sollte dem Verlangen der Arbeiterschaft nicht Rechnung getragen werden, so behalten sich die Versammelten vor, zu dem arbeiterfeindlichen Arbeitsordnungsmonstrum weitere Stellung zu nehmen.“

Geislingen a. St. 5. Febr. „Der

kann sich auch begraben lassen“, das ist ein oft gebrauchtes geflügeltes Wort, das aber, seit man sich auch verbrennen lassen kann, von seiner Bedeutung verloren hat, weil die Anhänger der Kremation unter keinen Umständen begraben sein wollen, nicht einmal bildlich genommen. Sie kämpfen vielmehr bei Lebzeiten einen scharfen Kampf um ihre Feuerbestattung zu sichern und Anhänger für ihre Sache zu gewinnen, und entwickeln dabei manchmal eine Agitation, daß man meinen könnte, es sei die Lebensaufgabe des Menschen, bloß dafür zu sorgen, wie er nach dem Tode wieder verschwindet. So vieles erinnert doch täglich an den Tod und jeder der sich einem Feuerbestattungsverein anschließen will, hat dazu Gelegenheit, aber es wirkt geradezu peinlich, wenn die Reklame dafür in so aufdringlicher Weise betrieben wird, wie dies hier geschieht. Alle Augenblicke stößt man auf Annoncen, Artikel und Aufforderungen, es seien bereits zwei Aschenreste in der Gemeinde vorhanden, die an der von den bürgerlichen Kollegien auf dem alten Friedhof genehmigten Urnenwand beigelegt werden können. Da wird einem Teil des Feuerbestattungsvereins nichts anderes übrig bleiben, als möglichst schnell das Zeitliche zu segnen, um durch ihre Aschenreste den Ueberlebenden zahlenmäßig noch eine prächtigere Begründung für die Berechtigung der Urnenwand in die Hand zu geben. Es hat alles seine Grenzen und es ist geradezu geschmacklos, andere mit diesen Verberennungsanpreisungen in erwähnter Weise fortwährend zu belästigen.

Smünd 5. Febr. Ein seltenes Fest ist dem greisen Schäferpaar Georg Widmann am Rinderbachturn dahier in diesem Jahre beschieden. Sie feiern am 14. Februar ihre diamantene Hochzeit. Der Jubilar ist 86 Jahre alt, seine Lebensgährtin wenige Jahre jünger. Abgesehen von Beschwerden mit dem Augenlicht beim Jubilar ist das allgemeine Befinden des Greisenpaares noch recht gut.

Siengen a. Br. 5. Febr. Im nahen Alterberg wurden Wertpapiere in Höhe von 1300 M gestohlen, die dem Schulfonds gehören. Vom Täter hat man keine Spur.

Ulm 5. Febr. Die Persönlichkeit des Mannes, der vor einigen Tagen am Stuttgarter Bahngleis tot aufgefunden wurde, ist nun bekannt. Es ist der ledige Schlosser Jakob Schwarz von Blaubeuren, der sich vermutlich aus Furcht vor Strafe überfahren ließ.

Ulm 5. Febr. In nichtöffentlicher Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, daß die vom Bezirkssteueramt von dem Oberbürgermeister v. Wagner verlangten 7000 Mark

Schenkungssteuer, betr. den Fürsteneggerhof, auf die Stadtkasse übernommen werden, da der Hof in den Besitz der Stadt übergegangen ist und sie den ganzen Nutzen aus dem Mehrwert des Geländes hat.

Tett nang 5. Febr. Vorgestern abend ereignete sich an der Steige beim Storch ein Kobelunfall. Trotz den Warnungsrufen der übrigen Rodler fuhren zwei 16jährige Burschen die Steige herunter, als unten von der Bachstraße her ein zweispänniges Schlittensfuhrwerk die Bahn kreuzte. Die beiden Rodler fuhren direkt unter die Pferde. Während der vordere Rodler zwischen den Vorder- und Hinterfüßen der Tiere durchsauste und nur geringe Verletzungen erlitt, blieb der zweite unter den Pferden liegen, so daß er mit bedeutenderen Verletzungen hervorgezogen und bewußtlos nach Hause geschafft werden mußte.

Vom Oberland 6. Febr. Eine wichtige Mahnung für Landwirte bildet folgender Fall: Ein Bauer im Oberamt Wangen hatte einen 15 1/2 Jahre alten Diensthunden beauftragt, an der Maschine Futter zu schneiden. Der Bub brachte seine linke Hand in die Maschine, und die Hand wurde ihm, ehe die Maschine abgestellt werden konnte, stückweise bis zum Handgelenk abgeschnitten. Nun hatte der Junge das invalidenversicherungspflichtige Alter von 16 Jahren noch nicht erreicht, infolgedessen ist der Arbeitgeber verpflichtet den ganzen Anspruch des Geschädigten in Höhe von wenigstens 2000—3000 M zu tragen.

Köln 6. Febr. Während der letzten Nacht fuhr infolge falscher Weichenstellung der von Bonn kommende Schnellzug bei der Station Rodenkirchen auf einen Güterzug. Der Führer des Schnellzuges wurde unerheblich, einige Passagiere durch Glassplitter leicht verletzt.

Berlin 5. Febr. (Reichstag.) Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Am Bundesratsstisch sind erschienen die Staatssekretäre Delbrück, v. Schön und Vermuth, sowie Geh. Ob.-Reg.-Rat Wahnschaffe von der Reichskanzlei. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Staatssekretär Delbrück: Wenn das handelspolitische Abkommen mit Amerika vom Jahre 1907 auch kein Meistbegünstigungsvertrag war, so hat es uns doch verschiedene Vorteile gebracht. Amerika gestand den Minimaltarif und Erleichterungen in Bezug auf die Zollabfertigung zu, während wir Amerika den Konventionaltarif einräumten. Dieses Abkommen wurde damals geschlossen in der Er-

junkeln Lenz an in tödlichem Haß. Seine aufrechte Haltung ist schlatternd und unsicher geworden.

„Du“, leucht er, „Du . . . hüt Dich vor mir . . . ich . . .“ und er will von neuem auf Lenz stürzen, aber des Sepp eiserne Hand hält ihn zurück.

„Ruhig bleib!“ gebietet der Alte. „Siehst nicht, daß der Wein aus ihm redet? Geh schlafen jetzt; morgen mit kaltem Blut siehst du die Sache anders an und ihr werdet's beide einsehen, daß zwei, die nebeneinander arbeiten, auch Frieden und Kameradschaft halten müssen!“

Damit drängt er den Toni gegen dessen Bett und die anderen schieben den murrenden Lenz auf sein Lager.

„Gar nichts werd ich einsehen“, lallt er noch zornig, „aber erzählen werd ich Euch eine Geschichte, und wer dann noch einen Löffel mit dem Toni in eine Schüssel steckt, der ist ein Lump!“

Niemand antwortet. Sie sind alle müde und wollen Ruhe. Sepp, als letzter, dreht noch das Licht aus und sucht dann sein Lager. Bald herrscht tiefe Stille in der dunklen Stube, nur unterbrochen durch das Schnarchen der Schlafenden.

Aber zwei schlafen nicht. Dem Steingruber Toni ist alle Müdigkeit vergangen und er ballt in ohnmächtiger Wut die Fäuste unter der Decke.

Lenz aber denkt an den Franz, der vielleicht in diesem Augenblick als ein Glücklicher neben Sanna steht und ihr zärtliche Worte ins Ohr flüstert. Und diese Vorstellung raubt ihm aber den Schlaf.

Draußen ist eine mondlose, finstere Nacht. Schwere dunkle Regennmassen hängen regungslos am Himmel und zuweilen blitzt es in der Ferne bläulich auf.

Auch Lori findet nur einen unruhigen Schlaf in dieser Nacht. Schwere Träume ängstigen sie, aus welchen sie zuweilen erschrocken auffährt und dann liegt sie mit klopfendem Herzen im Halbschlummer da.

„Das Wetter ist's, das mir in den Gliedern liegt“, denkt sie einmal feufzend, und schließt die Augen fest, als könnte sie damit den Schlaf herbei-

zwingen. Einmal — die Finsternis steht noch wie eine schwarze Wand vor den Fenstern — ist ihr's, als ob unten leise die Haustür geöffnet würde und gleich darauf meint sie, einen sonderbaren Laut zu hören, halb Aechzen, halb Röcheln. Ist's der Wind, der über die Wipfel fährt und die Tannen narren macht? Ist's ein Wild, das um die Hütte schleicht?

Sie richtet sich halb auf und lauscht. Es ist wieder totenstill draußen. Kein Lüftchen regt sich, nur der Wildbach rauscht wie jede Nacht. Da legt sie sich beruhigt zurück und schläft bald wieder ein.

Nach und nach hört auch das Blitzen auf, nur die Wolkenwand am Himmel bleibt regungslos, und es wird später heller als sonst. Auf den Höhen liegt schon ein ungewisser bleicher Schimmer, im Graben aber ist's noch völlig dunkel, als Franz den Steig von der Mitterbodenalm herunterkommt.

Leichtfüßig und sicher geht er, trotz der herrschenden Finsternis, den schmalen Pfad. Als er die Tiefe erreicht hat, ist es gerade soweit hell geworden, daß er die Umrisse des Hauses dicht vor sich undeutlich erkennen kann.

Mit leisen Schritten, um die drin nicht zu wecken, nähert er sich der Tür. Da stößt sein Fuß wenige Schritte davor an etwas Weiches, das mitten im Wege liegt.

Betroffen beugt er sich nieder und fühlt mit den Händen darnach . . . fährt aber gleich wieder entsezt zurück. Seine Finger haben in ein kaltes klebriges Naß gegriffen. Und jetzt sieht er's auch in dem von Sekunde zu Sekunde wachsenden Dämmerlicht: Ein Mensch ist's der da lang ausgestreckt vor ihm liegt, und was seine Hände berührt haben, ist Blut, das von ihm rinnt und eine große Pfütze um ihn bildet. Kaltes Entsetzen fällt ihn an. Frei und mit einer Seligkeit, wie er sie nie in sich gespürt hat, so lang er denken kann, ist er den Weg daher gekommen. Und jetzt das? Was war hier geschehen? Wer ist es, der da mit dem Gesicht auf der Erde liegt?

(Fortsetzung folgt.)

wartung, daß wir zu einem langfristigen Handelsabkommen gelangen würden. Das ist uns jetzt gelungen. Die langdauernden Verhandlungen haben sich bis in die letzte Zeit hingezogen, so daß dieses Abkommen erst jetzt vorgelegt werden kann. Amerika hat dabei eine große Reihe von Forderungen gestellt, die einen starken Eingriff in unsere gesetzgeberische und namentlich veterinärpolizeiliche Autonomie nötig machen. Es gelang aber doch, einen in dieser Beziehung ausreichenden Tarif zu erreichen, nachdem wir vorher alle beteiligten Ressorts gehört hatten. Wir möchten den 7. Februar nicht vorübergehen lassen, ohne vorher zu einem festen Abkommen mit Amerika gelangt zu sein, weil sonst der Maximaltarif in Kraft treten würde. In dem vorliegenden Abkommen bietet uns Amerika nicht nur seinen Minimaltarif, d. h. die Meistbegünstigung, sondern hat sich auch bereit erklärt, die Handhabung des Vertrages entgegenkommender zu gestalten. Ich bitte keine Kommission einzusetzen und hoffe, daß der vorliegende Entwurf die Zustimmung des Hauses finden und den Beziehungen Amerikas zum befreundeten Deutschen Reich entsprechen wird. Unsere Schifffahrt wird besondere Vorteile genießen und eine Störung in unseren Beziehungen wird nicht eintreten, sobald der kritische Tag, nämlich der 7. Februar, überstanden sein wird. (Beifall.) Damit schließt die erste Beratung, da Wortmeldungen nicht vorliegen. Die zweite Lesung schließt ohne Debatte. Die Vorlage wird gegen einige Stimmen der Rechten angenommen. Vizepräsident Dr. Spahn schlägt vor, die nächste Sitzung eine Viertelstunde später abzuhalten, um die dritte Lesung der Vorlage zu erledigen. Abg. Bässermann (natl.) empfiehlt, die dritte Lesung sofort vorzunehmen. Es erhebt sich kein Widerspruch. Die Vorlage wird darauf in dritter Lesung ohne Debatte erledigt und sodann endgültig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag nachm. 1 Uhr. Tagesordnung: Militäretat.

Berlin 5. Febr. Die Abgg. Dr. Gieber und Bässermann haben zum Etat des Reichsamts des Innern folgende, von der gesamten nationalliberalen Reichstagsfraktion unterzeichnete Resolution eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Gründung und Unterhaltung einer Reichsanstalt für Luftschifffahrt und Flugtechnik in Friedrichshafen möglichst bald in die Wege zu leiten.“ Durch die Form der Resolution, in die der von der nationalliberalen Fraktion zu demselben Gegenstand gestellte Initiativantrag jetzt umgewandelt worden ist, ist die Möglichkeit geschaffen, die Frage zur Errichtung einer solchen Reichsanstalt in Friedrichshafen schon in nächster Zeit im Reichstag zu erörtern.

Berlin 5. Febr. (Die preußische Wahlrechtsvorlage.) Der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, so lautet der offizielle Titel der Wahlreform, ist heute im Druck erschienen und im Abgeordnetenhaus verteilt worden. Die Vorlage besteht aus vier Artikeln. Der Artikel 1 und 2 zählen die Bestimmungen der Verfassung auf, die durch das neue Gesetz aufgehoben werden sollen. Artikel 3 enthält in 27 Paragraphen die neuen Vorschriften und Artikel 4 setzt fest, daß bei einzelnen Neuwahlen, die vor der nächsten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes stattfindenden allgemeinen Wahl erforderlich werden, die bisherigen Vorschriften angewendet werden.

Berlin 6. Febr. Heute früh versuchte die Frau des Möbelpolierers Liedtke ihrem Mann, der kurz vorher von einem Mastenball, nach Hause gekommen war, aus Eifersucht mit einem Rasiermesser den Hals zu durchschneiden. Liedtke, schwer verletzt, erwachte und schrie um Hilfe. Während dessen sprang die Frau aus dem Fenster in den Hof und erlag bald darauf ihren erlittenen Verletzungen.

Cairo 6. Febr. Heute wurde in Helipolis die „Ägyptische Woche“ eröffnet. Während des ersten Flugversuches geriet der Aeroplan des Fliegers Gobron in Brand. Gobron blieb jedoch unverletzt.

Konstantinopel 5. Febr. Heute begibt sich der griechische Gesandte Grybarys gemäß Instruktion seiner Regierung zur Pforte, um dem Großwesir und dem Minister des Äußern die freundliche Haltung des neuen griechischen Kabinetts gegenüber der Türkei zu erklären. Zugleich modifiziert der Gesandte offiziell den Großwesir, daß die Nationalversammlung, deren Zutritt auf Ende ds. Js. festgesetzt sei, sich ausschließlich mit Fragen der inneren Reorganisation beschäftigen und auswärtige Angelegenheiten nicht berühren werde, die die freundschaftlichen Beziehungen beider Regierungen zu trüben geeignet wären.

Savannah 5. Febr. Die Mannschaft des in Seentort befindlichen Dampfers „Kentucky“ der Alaska Pacific-Linie wurde von dem Dampfer „Alamo“ aufgenommen. Kurz darauf ging die „Kentucky“ unter.

Prinzessin Viktoria Luise. Eine Londoner Zeitschrift, die mit den dortigen Hofkreisen gute Fühlung hat, meldet, die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, die einzige Tochter des deutschen Kaiserpaars, werde der Königin Alexandra von England während dieses Frühjahrs oder Sommers einen Besuch rein privater Natur in Sandringham abstaten. Die Königin habe die Prinzessin, die ihr besonderer Liebling sei, vor einiger Zeit selbst eingeladen. Später würden Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin Auguste Viktoria zu einem Besuch offiziellen Charakters nach England kommen und dann würden zu ihren Ehren, und um die junge Prinzessin gewissermaßen in die englische Gesellschaft einzuführen, auch ein großer Hofball im Schlosse Windsor gegeben werden. — Ob diese Meldung den Tatsachen entspricht, entzieht sich unserer Feststellung. Vielleicht hängt sie mit dem schon früher erwähnten Gerüchte zusammen, daß die Prinzessin Viktoria Luise dem Prinzen Artur von Connaught als Gemahlin zugebacht sei. Prinz Artur, der einzige Sohn des Herzogs und der Herzogin von Connaught, einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, ist 27 Jahre alt, Kapitän im Regiment Royal Scots Greys und persönlicher Adjutant des Königs Eduard VII. An dem ihm so nahe verwandten Berliner Hofe hat der Prinz, der auch à la suite des preußischen Zieten-Gusaren-Regiments geführt wird, sich des öfteren im Auftrage seines königlichen Oheims aufgehalten, so z. B. bei der Vermählung des Kronprinzen und der Kronprinzessin.

Ansiedelung in Posen.

Von einem aus den Calwer Bezirk stammenden Ansiedler in Posen erhalten wir ein Schreiben, in welchem die unsern Lesern bereits bekannten Ansiedlungsbedingungen bekräftigt werden und noch einiges Interessante aufgeführt ist. Wir bringen den Inhalt im Wesentlichen zum Abdruck:

Mit Interesse habe ich den Bericht über den Vortrag des Herrn Dr. Reihlen und den Artikel in Nr. 13 Ihres Blattes gelesen, denn als alter Schwarzwälder halte ich auch in Posen das Calwer Wochenblatt. Ich möchte Ihnen einiges über meine Erfahrungen mitteilen, das Ihnen als Ergänzung des bereits in Ihrem Blatt gebrachten dienen könnte. Es ist wohl wenig Aussicht, daß viele Schwarzwälder nach Posen kommen, denn die Leute stellen sich vor, daß hier noch Wölfe hausen und man den Wald erst zu Feld machen müsse. Dies trifft nicht zu. Aus einem Rittergut wird eine Gemeinde gebildet. Eine Schule wird auf Staatskosten in jeder Ansiedelung gebaut, bloß die Kirche haben einige Orte gemeinschaftlich. Die beste Zeit zum Zuzug ist das Frühjahr, dann können bis zur Ernte die Bauwesen fertig sein. Die Ernte gehört dem Ansiedler, er hat keine Arbeit gehabt; zudem hat er 3 Jahre keinen Zins (Rente) zu bezahlen. Ich frage: wo bekommt man eine ganze Ernte geschenkt? An Rente ist pro Morgen (25 ar) 7—10 M zu bezahlen. Am besten ist es, wenn man guten Mittelboden, Weizen- und Zuckerrübenfähig nimmt, mit Rente von 9—10 Mark der Morgen, also zum Preis von 3—320

Mark der Morgen. Wer zuzuziehen wünscht, sollte sich erkundigen ob in der Nähe von Württembergern sich eine Gelegenheit findet. In der ganzen Provinz gibt es nur eine Ansiedelung, Korntal, in der alle Württemberger sind. Wenn mehr kommen werden sie gut aufgenommen. Hier in B. könnten noch 2 Familien mit wenig Geld ankommen. Am besten wäre es, wenn sich etwa 30 Familien zusammenschließen würden und ein größeres Areal besetzten, so machen es die Westfalen. Die Schwaben können sich immer schwer entschließen und doch hätten sie viel leichter anzufangen als z. B. in Amerika. — Uns geht es gut, sowie den allermeisten Ansiedlern, die ich getroffen; arbeiten muß man tüchtig, aber Armut fand ich bei fleißigen Ansiedlern dann auch keine. Was die Polen betrifft, so wäre das Verhältnis zwischen ihnen und den Deutschen nicht so schlimm, wenn nicht die polnische Geißlichkeit in ihrem Deutschenhaß sich immer zwischen beide stellen würde.

Zum Vogelschutz.

Wie aus der gestern erschienenen Anzeige ersichtlich, hat es der hiesige Obstbauverein und in dessen Auftrag Herr Kaufmann Knecht hier in sehr dankenswerter Weise übernommen, den Verkauf von Nisthöhlen, und andern Vogelschutzgegenständen zum Selbstkostenpreis zu vermitteln. Nun man diese günstige Gelegenheit zum Einkauf hat, möge auch ein recht ausgiebiger Gebrauch davon gemacht werden! Da aber die besten Nisthöhlen, wenn sie nicht richtig hängen, wertlos sind, mögen im folgenden einige Ratsschläge gegeben werden:

1. Man hänge die Nisthöhlen jetzt schon auf, damit sich die Vögel vor dem Nisten daran gewöhnen und jetzt schon ein Winterquartier haben.
2. Man hänge sie senkrecht, womöglich etwas nach vorn geneigt, ja nicht nach hinten über; solche Höhlen werden nicht angenommen, weil der Regen ins Flugloch eindringt.
3. Die Höhlen müssen fest hängen, dürfen nicht wackeln.
4. Das Flugloch soll nach Osten oder Südosten zeigen, abgewandt von der Wetterseite.
5. Wer keine Katzen zu fürchten hat, hänge besonders Reiskästen recht nieder, da niederhängende Höhlen von den Spazern nicht bevölkert werden.

Wenn allmählich immer mehr der Obstbaumbesitzer zur Einsicht kommt, wie großen Nutzen ihm die Schar der Reisen, Staren und der anderen Höhlenbrüter bringt, wird er auch immer mehr darauf verwenden, seine Obstgärten mit Nisthöhlen auszustatten; es kommt ihm reichlich herein.

In welcher Weise den Buschbrütern, Grassmäcken, Rotkehlchen usw. ein Erfolg für die alle Jahre mehr schwindenden Hecken und Büsche geboten werden kann, davon ein andermal ein praktischer Vorschlag. Für heute wiederholen wir den Wunsch: Hängt viele und gute Nisthöhlen in den Obstgärten auf, dem Obstbaum zum Nutzen, Euch selber zur Freude!

E. Rh.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

Knorr's
Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

Jede Standardpackung enthält 1 Gutschein.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Dachtel.

Saugholzverkauf.

Am Samstag, den 12. Februar 1910, kommen aus dem hiesigen Gemeindevorstand Abt. Buchhalbe, Edelburg und Hummelberg zum Verkauf:



49 Stück Baueichen,
208 Stück schönes Bau- und Sägholz,
worumter ziemlich Glaserforchen.
100 Stück meist starke Baustangen.
Abgang morgens 9 Uhr vom Ort.

Gemeinderat.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

G. m. b. H.

Wir beschaffen heuer

Kohlen, Union- und Eisform-Brifetts

und ersuchen unsere Mitglieder, ihren Bedarf hierin in die im Laden aufliegende Liste bis spätestens Samstag, den 12. Februar, eintragen zu wollen.



Turnversammlung

fällt heute Abend aus.

Der Turnrat.

Der Jungfrauenverein

fällt morgen aus.

Meine

Badanstalt

ist wieder eröffnet und lade ich zum Besuch höflich ein.

Hermann Schnürle.

Eine

Buchfrau

für einige Abende in der Woche gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.



Am Montag, den 7. Febr., von abends 7 Uhr an, findet im See-Hafen gemüthliche

Narren-

Zusammenkunft

bei gutbesetzter italienischer Musik-tabelle u. sonstiger

Narrenpossen statt.

Mehrere Stammgäste.

NB. Narrentappen sind im Total zu haben.

Weggeschwemmt

wurden mir bei dem letzten Hochwasser einige Säglöge, sowie 8 Tage vorher eine Bodleiter. Diejenigen Personen, welche etwas näheres wissen, bitte ich um gefl. Mitteilung, gegen Belohnung.

Nagold.

Gottlieb Benz, Sägewerk.

Große Reste- und Schürzenwoche.

Es kommen in dieser Woche große Posten Reste und circa 1200 Schürzen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf. Günstigste Gelegenheit für **Confirmandenkleider**.

Rest zum Kleid schwarz oder farbig M. 4.50.	6 Meter Kleiderdruck M. 2.80.
Rest zum Kleid schwarz oder farbig M. 5.40.	6 Meter Kleiderzengle M. 3.90.
Rest zum Kleid schwarz oder farbig M. 6.50.	6 Meter Lama M. 4.50.
Rest zum Kleid schwarz oder farbig M. 7.50.	6 Meter Lama M. 5.70.
Rest zum Kleid schwarz oder farbig M. 8.50.	

Reste für Blousen, Schürzen und Unterröde

zu staunend billigen Preisen.

Einen Posten extra breite Hausschürzen aus gutem Stoff Stück 95
Einen Posten Niederschürzen Stück M. 1.15
Einen Posten Reform-, Nieder- und Blousenschürzen zum Aussuchen jedes Stück M. 1.95.

Einen Posten Kinderschürzen für das Alter von 3-8 Jahren jedes Stück 95
Einen Posten Kinderschürzen für das Alter von 9-14 Jahren jedes Stück M. 1.25.

Warenhaus Geschwister Kleemann, CALW Lederstr. 98.

Am Mittwoch (Markttag) komme ich mit einem Transport großer

Läufer-schweine

in's Gasthaus zum „Rögle“ in Calw und lade Kaufsliebhaber hiezu höflich ein.



Hch. Ott.

Nächsten Mittwoch, den 9. Februar, komme ich mit einem großen Transport extrastarker



Hannoveraner Läufer-schweine

in den Gasthof zum „Sirsch“ in Calw, wozu ich Liebhaber einlade.

Albert Tauscher junior,
Schweineverandgeschäft,
Bremen, Hohenlohestraße 6b.

Am Mittwoch (Markttag) bringe ich einen Transport

ausnahmsweis große Läufer-schweine

in den Gasthof z. Rögle in Calw. Käufer sind freundl. eingeladen.

Fritz Wörn,
Schweinehandlung, Herrenberg.

Calmbach.

Einen kräftigen

Jungen,

der das Schmiedhandwerk erlernen will, findet eine Lehrstelle.

Aug. Seyfried,
Huf- und Wagenschmied.

2 Paar ältere

Chaisengeschirre und gebrauchte Fuhrkummete,

sowie ein einzelnes, hat zu verkaufen

Otto Gulde, Sattlermeister,
Kronengasse.

Konkurs-Abwendung

besorgt rasch u. verschwiegen, ebenso übern. den Einzug von Forderungen aller Art.

E. Volz, Stuttgart,
Spittastraße 4.

Auf 1. März oder auch später wird ein

Mädchen

bei guter Bezahlung gesucht. Näheres bei der Red. ds. Bl.

Althengstett.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre (ohne Lehrgeld). Straile, Schneidermeister.

Ein kräftiger

Junge

findet gute Lehrstelle bei G. Pintenheil, Schreinermeister, Badgasse.

Am 12. Februar verkauft 3 hoch-trächtige

Weizen



G. Renz,
Station Teinach.

Eine 33 Wochen trächtige



Schaffkuh

setzt dem Verkauf aus Michael Pfommer, Emberg.

2-3 Zimmer,

oder sonstiger geeigneter Raum zum Aufbewahren von Möbeln pr. 1. April zu mieten gesucht.

Angebote unter H B 100 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Raidwanger Kirchenbau-Loose

à 1 M. bei

Friseur Winz, Marktplatz.

Ziehung garant. 26. Febr. Hauptgewinn 15000 M. NB Bei der Raidwanger Lotterie fielen Gewinne in meine Kollekte auf Nr. 5820, 5840, 23958, 23986, 42129, 79054.

Ziehung garantiert 26. Februar 1910

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Raidwangen O.-A. Nürtingen. 1369 Geldgewinne mit Mark

40000

Hauptgewinne:

15000

5000

2000

etc. etc. Lose à 1 Mark, 13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanzleistraße 20, Königstraße 13.

Hier bei Aug. Dollinger, G. Hammann.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Abolff in Calw.